

Dedenburger Zeitung

Preis: 6 Sester.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Sester.

Pränumerations-Preise:
 Für Solo: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Answärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 13 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 1 Kr. 30 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei **Alfred Romwalter**, Grabenstraße 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
 Annoncenaufräge, Abonnements- und Inserationsgebühren sind an die Administration (Grabenstraße 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau's.

Gespenserspuk in der Säudorgasse.

Dedenburg, 30. Jänner.

Den Fragen, welche der sozialistische Zug der Zeit aufwirft, wurde bisher vom ungarischen Parlamente ängstlich aus dem Wege gegangen. Man belächelt sie und die Landesväter stellen sie als unangenehm an, als glaubten sie an den Ausspruch, daß Ungarn ein festes, unerschütterliches Bollwerk gegen den europäischen Sozialismus bilde, denn — so heißt es — weder Bourgeoisie noch Bauernstand in Ungarn können sich je von einer Alles nivellierenden Strömung fortreißen lassen, für die weder eine moralische Sympathie empfunden wird, noch eine materielle Nöthigung vorhanden ist, denn die Lebensbedingungen liegen in unserem theuren Vaterlande ganz anders, als in jenen Staaten, wo täglich aufdringlicher das Gespenst des Sozialismus rumort. Bei uns sind die verschiedenen Stände mit je ihrem Lose zufrieden und der Niedrigere denkt nicht daran, sich an den Rechten des Höheren zu vergreifen, daferne er nur innerhalb des ihm angewiesenen Rahmens eine menschenwürdige Existenz findet.

Diese aber bietet in Ungarn auch heutzutage noch schier jede Lebensstellung, sobald man nur Lust und Kraft zur Arbeit besitzt und sich nicht selbst zum Proletariat herabwürdiget. Darum — wie gesagt — herrschte ziemlich allgemein die Meinung, daß sich an Ungarn die Brandung der jetzt modern gewordenen sozialistischen Hochfluth brechen müßte, und daß höchstens hier und da — aufgewirbelt von hirnerkrankten Strebern — einige Wellen dieser Hochfluth emporzuschlagen können, aber ohne den geringsten Schaden zu stiften und unsere gesellschaftliche Ordnung im mindesten zu alteriren. Nun diese Meinung scheint eine kleine, aber bisher liebevoll behütete — Selbsttäuschung zu sein: auch in Ungarn regt sich der Spukgeist aus dem sozialistischen Pandämonium und huscht sogar mit brennrothen Lappen angethan, durch den Saal der Gesetzgebung in der Budapester Säudorgasse.

Ja, ja das ungarische Abgeordnetenhaus hat über Nacht plötzlich das Gruseln erlernt, denn der

Himmelsstürmer **Pichler** zitierte mit Stentorstimme das „rothe Gespenst“ und Abgeordneter **Talán** war darüber so entsetzt, daß er für die ungarische Sozialdemokratie im Allgemeinen und die landwirthschaftliche sozialistische Bewegung im Speziellen einen gouvèrnementale Exorzismus verlangte.

Gemach! er ist nicht so gefährlich der neuesten auch bis in die Säudorgasse vorgebrungene sozialistische Gespenserspuk. Vorläufig bildet er eben nur ein die Debatten aus ihrer sonstigen Einseitigkeit ein wenig aufrüttelndes neues „Thema“; vielleicht, daß es später einmal als gesetzgeberisches Agens wirkt, das um dem Zuge der modernen Zeitanprüche entgegenzukommen, wirklich auch Etwas für die vom „Glücke Enterbten“ auszuwirken besäßen ist.

Es ist nicht zu leugnen, daß das was unlängst der Abgeordnete **Wisoniay** von der Arbeiterbewegung in Alföld gesprochen hat und womit wir uns erst ganz kürzlich an leitender Stelle beschäftigt haben, zum größten Theile stichhältig ist: die Misere, die er erwähnt, die Anklagen, die er vorgebracht, das Alles ist nur ein Kapitel aus dieser großen Bewegung, die auf ihrem europäischen Wanderzuge auch in unserem Vaterlande Wurzel fassen möchte, um in das ungarische Erdreich nach allen Seiten ihre Ausläufer zu versenden.

Die Arbeiterbewegung, mit der sich der genannte Abgeordnete befaßt hat, ist nur ein Theil des großen sozialistischen Problems, das in alle Klassen hineinragt, alle Menschen gleich umfaßt. Sind ja doch auch eigentlich alle Menschen, mit Ausnahme der Pensionäre von Kapitals Gnaden, Arbeiter, d. h. Leute, die vom Ertrage ihrer Arbeit leben, oder aber leben möchten, ob sie jetzt Hand- oder Kopfarbeiter sind.

Man darf also weder die sozialistische Bewegung untersehen, noch aber ein so großes Gewicht auf dieselbe legen, daß man von ihr eine Dekomposition der jetzigen gesellschaftlichen Zustände zu befürchten braucht.

Die vielen Latifundien, die Schwierigkeit für den kleinen Landwirth sich im Alföld (und übrigens auch anderswo) Grund und Boden zu erwerben, ist die Ursache der daselbst herrschenden hochgradigen Unzufriedenheit, wobei die bald anschwellende, bald

sinkende und zurückfallende Bewegung auf das krankhafte Verhältniß zurückzuführen ist, in welchem Grundbesitzer und landwirthschaftliche Arbeiter zu einander stehen.

Kann aber eine Bewegung, wie die oben gekennzeichnete, mit Recht eine sozialistische genannt werden? Wir glauben höchstens im relativen Sinne, denn die Erscheinungen, welche die bäuerliche Unzufriedenheit hervorgerufen hat, sind vielleicht eher das Gegentheil der sozialistischen Prinzipien. Der Sozialismus mit Rücksicht auf den Grundbesitz steht auf dem Standpunkte der Negation des Privatbesitzes. Der Ländlerhunger dagegen, der den kleinen Bauernstand im Alföld erfaßt hat, will ja eben Besitz erwerben. Aber die Methode, in der man dieses Ziel anstrebt, ist jener ähnlich, womit die Sozialisten ihre Propaganda betreiben.

Auch fraternisiren die Bauern des Alfölds mit den sonstigen Desperados und finden hinwieder bei ihnen bereitwilliges Entgegenkommen und werththätigen Beistand, denn den Sozialisten ist ja jede Massenunzufriedenheit ein willkommenes Bundesgenosse, üeberdies erscheint es ihnen vortheilhaft, vorgeben zu können, daß ihre Grundsätze auch schon die sonst konservative Landbevölkerung ergriffen haben. Der bäuerliche Landhunger und die lokale Unzufriedenheit arbeitet daher mit den Agitationsmitteln der sozialistischen Propaganda. Diese Agitationsmittel mögen gefährlich und verderblich sein, es muß denselben in rationaler Weise entgegengetreten werden; aber die Methode des Angriffes ist nicht ausschlaggebend für die Charakteristik der Bewegung. Ihre Natur muß nach ihren Zielen und Bestrebungen beurtheilt werden, da man sonst zu einer falschen Diagnose gelangt, falsche Heilmittel anwendet und des Uebels nimmer Herr werden kann. Das einzige Korrektiv wäre die Verhinderung der oft maßlosen, forzirten Ausbeutung der Arbeiterbevölkerung durch eine gerechte Regelung der Lohnverhältnisse. Aber wie die Bauerngrundbesitzer dazu zwingen? Einfach mit der Drohung, daß die Parzellirung gesetzlich eingeführt werden wird. Und im Grunde müßte ja selbst bei den Latifundienbesitzern die Idee der Parzellirungen im großen Style ein entsprechendes Entgegenkommen finden, indem durch eine solche Maßregel auch die Menge der disponiblen Arbeitskräfte vermehrt und deren

Fenilleton.

Ein Wiedersehen.

— Eine Erzählung. —

Auf der neuen Straße von Meta nach Amalfi fuhr ein leichter Wagen in jenem schlanken Trabe die Höhe hinauf, zu dem italienische Kutscher stets ihre Kasse antreiben, gleichviel, ob es bergauf oder bergab geht. Die beiden kleinen Pferde schienen auch wirklich an diese Gangart gewöhnt zu sein, denn sie trabten selbst dann immer unverdroffen weiter, wenn sie nicht durch die Peitsche, sondern nur durch einen Ausruf des Kutschers angetrieben wurden.

Im Wagen saß ein sehr ungleiches Menschenpaar. Trotz des fremdländischen Schnittes der Kleider und trotzdem der Herr seinen Cylinder etwas in den Nacken geschoben hatte, ließ sich unschwer seine Nationalität erkennen. Der Mann mußte Italiener sei, das verriethen die dunkeln, unruhig funkelnden Augen, das krause schwarze Haar und die gebräunte Gesichtsfarbe, noch mehr vielleicht die Lebhaftigkeit seiner Bewegungen und das Feuer seines Temperaments. An Alle, die er unterwegs traf, richtete der vornehme Reisende zum Erstaunen der guten Leute in ihrer Landessprache freundliche Worte, und jetzt, als das Gefährt, das wie in einer prächtigen Wiege gebettet

Posidano erreicht hatte, warf der Herr den auf der Straße umherhockenden, halbnaekten Kindern einige Kupfermünzen zu und ergözte sich dann daran, wie die zerlumpte Schaar über die Beute herfiel und sich förmlich zu einem Knäuel zusammenballte.

— Sieh, Mary, ist das nicht lustig? wandte sich der Mann zu der blonden hochaufgeschossenen Frau an seiner Seite, die ihn beinahe überragte und deren blaßes, scharf geschnittenes Gesicht mit dem Ausdruck der entschiedensten Langeweile ins Blaue starrete.

Die seidenweichen Wimpern der Dame senkten sich mit allen Zeichen der Ermüdung über die grauen Augen, als fahre sie durch die flachste und reizloseste Gegend und nicht durch eine Landschaft, die allen Zauber des Südens in berückendster Schönheit vor ihr entfaltet; aber diese neue Straße war noch nicht in ihrem Reisehandbuch als eine der wundervollsten, eine Paradieseslandschaft öffnenden aufgeführt, und so fühlte sich auch die echte Tochter Amerikas nicht verpflichtet, sich für die Schönheit einer Gegend zu begeistern, die das dauernde Entzücken jedes Malers werden muß, der das Glück hat, sie zu erschauen, denn hier bietet jede Biegung des Weges ein anderes, farbenprächtiges Bild.

Für die blonde, blaße Frau im Wagen hatte die lachende Landschaft keine Sprache, noch

weniger schienen die zerlumpte, sich auf der Straße umhertummelnden Kinder ihren Beifall zu finden.

— Psui! die kleinen, schmutzigen Geschöpfe! murmelte sie verächtlich, und sie wandte sich mit allen Zeichen des Abscheus von der Gruppe ab.

— Ich war auch einmal ein solch schmutziges, kleines Geschöpf, sagte der Mann lachend, und er griff von Neuem in seine Tasche, um andern Kindern, die jetzt im Dauerlauf dem Wagen folgten und dabei unermüdet um einen „Soldo“ bettelten, einige Kupfermünzen zuzuwerfen.

Die Frau an seiner Seite verzog das Gesicht; sie schien bei dieser Erinnerung ihres Gatten an seine Jugendzeit noch jetzt einen Ekel vor ihm zu empfinden; dann aber sagte sie gelassen, wie zu ihrer eigenen Veruhigung:

— Wah, das ist schon lange her!
 Antonio Feraldi war aus seiner italienischen Heimath herübergekommen, um in Amerika sein Glück zu machen; nachdem er einige Jahre recht hübsches Geld verdient hatte, war er um all seine Ersparnisse gekommen, und als in Miß Bladsmith kennen lernte, hatte ihn das Schicksalsrad wieder so tief nach unten geschleudert, daß er schon froh war, in ihrem Hause einen Dienst zu finden, der ihn vor dem Verhungern schützte.

(Fortsetzung folgt.)

Für Abonnenten liegt heute Nr. 5 des „Illustrirten Sonntagsblattes“ bei
 Hiezu ein halber Bogen Beilage.

Qualität verbessert wird. Ueberdies fallen hier auch nationalpolitische Momente schwer ins Gewicht. Die Bevölkerung, um deren Wohl und Wehe es sich hier handelt, ist eine fast rein magyarische. Es ist daher ein Feld offen, wo man ohne Phrasendrescherei und ohne irgendwie das Interesse anderssprachiger Nationalitäten zu verletzen, der ungarischen Staatsidee und der nationalen Politik ernste und schwerwiegend Dienste leisten könnte. In diesem Sinne ist uns der neueste Gespensterspuk in der Sándorgasse nicht ganz unwillkommen, er wird zur rettenden That anspornen. E. M.

Vom Tage.

○ Vom allerhöchsten Hofe. Die kaiserliche Nacht „Miramar“ wird der Königin während des Aufenthaltes in Kap Martin zur Verfügung stehen. Die „Miramar“ hat bereits den Befehl erhalten, in Ausrüstung zu treten und nach Kap Martin abjudampfen. Es heißt, daß die Königin nach Beendigung ihres Aufenthaltes in Kap Martin sich nach Korfu begeben und mehrere Häfen des mittelländischen Meeres besuchen wird. Das Kommando über die Nacht „Miramar“ wird der Linienfahrtskapitän Moriz Sachs von Hellenau. Als Leibarzt Ihrer Majestät wird der Linienfahrtsarzt Dr. Georg Kugler (Sohn des Oedenburger Goldarbeiters Herrn Georg Kugler sen.) fungieren.

Seine k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este wird demnächst Ajaccio verlassen und sich nach Algier begeben. Bekanntlich reist S. k. u. k. Hoheit unter dem Infognito eines Grafen Hohenberg.

○ Verleihungen. Seine Majestät der König hat dem Direktor der Budapester höheren Handelsschule Johann Jónás, dem Präsidenten des Breslauer österreichisch-ungarischen Unterstützungsvereins Michael Frahaß das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens und dem Schriftführer desselben Vereins Dr. Karl Weiss das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

○ Der neue Sekretär der Königin. Die „Wiener Zeitung“ verlautbart die Bestimmung des Nachfolgers für Hofrath Ritter v. Feisalik. Hiernach hat Se. Majestät den Sekretariatsadjunkten Hofsekretär August Reula zum Sekretär Ihrer Majestät der Königin ernannt.

○ Die Würde eines geheimen Rathes wurde dem FML. Fürsten Lamoral von Thurn und Taxis verliehen.

○ Die Kämmererwürde erhielten die Grundbesitzer Graf Benno Edmund Zedwih-Liebentstein und Kaspar Borth.

○ Der Coadjutor des Bischofs von Siebenbürgen. Aus Wien wird unterm 29. d. geschrieben: „Das morgige ungarische Amtsblatt wird die Ernennung des Grafen Gustav Majláth zum Coadjutor des Bischofs von Siebenbürgen cum jure successione veröffentlicht. Es ist dies eine umso bedeutsamere Thatsache, als der heilige Stuhl seit zweihundert Jahren diese Ernennung mit dem Rechte der Nachfolge sich selber vorbehalten hat und gegen einen derartigen Akt des apostolischen Königs von Ungarn stets protestirte. Ein deraartiger Protest dürfte wohl auch in diesem Falle nicht ausbleiben, doch haben die maßgebenden Kreise trotz dieser mit Sicherheit zu gewärtigenden Eventualität dem Standpunkte des ungarischen Staatsrechtes, demgemäß eine solche Ernennung einzig und allein durch die Krone und nicht durch die Kurie zu erfolgen habe, auch aus diesem Anlasse Rechnung zu tragen geglaubt.“

○ Die neue Budapester Anleihe. Der Prospekt und die Subscriptions-Einladung für die neue Budapester 4%ige steuerfreie amortisirbare Anleihe wird — wie die „Pester Korrespondenz“ von kompetenter Seite erfährt — Sonntag den 31. I. M. publizirt werden. Bekanntlich ist der Aufschlagskurs 97% und beläuft sich der gegenwärtig zur Ausgabe kommende Betrag der Anleihe auf 15,000,000 Gulden = 30,000,000 Kronen. Bei den beteiligten Banken sind bereits sehr beträchtliche Voranmeldungen eingelangt, so daß der volle Erfolg der Subskription schon gegenwärtig als gesichert anzusehen ist.

Neuestes.

Budapest, 29. Jänner. Der Selbstmörder, welcher heute Früh im Hotel „Hungaria“ die Schauspielerin Annie Helming, recte Anna Klara Mieting, aus Bukarest durch einen Revolver-schuß tödtlich verwundet hat, ist kein preussischer Offizier, sondern ebenfalls Schauspieler am Bukarester Theater und heißt Bernhard Staegemann. Das Motiv der blutigen That ist Eifersucht.

Wiener, 29. Jänner. Die Maschinenschlossergattin Marie Slavik wurde von ihrem „Bettgänger“, der sich Franz Pampa nennt und flüchtig wurde, mittelst einer Eisenstange beinahe erschlagen und ihrer geringen Habseligkeiten beraubt. Die unglückliche Frau ringt bereits mit dem Tode.

Baden, 29. Jänner. Der hiesige Lehrinstituts-Inhaber Direktor Karl Schleifer ist an Verletzung der Halsschlagader plötzlich gestorben.

Korau, 29. Jänner. Der hier in Haft befindliche Schlosser Hermann Schanig, welcher nach seiner Festnahme selbst gestand, er sei der Mörder des Gensdarmen Kobl, leugnet jetzt vor dem Untersuchungsrichter Dr. Kratochwil jede Betheiligung an dem Morde: da sich derselbe jedoch thatsächlich zur kritischen Zeit in Rusdorf und Klosterneuburg befand und ein Alibi nicht nachweisen kann, wird die Untersuchung von der Staatsanwaltschaft Korau fortgesetzt.

Fiume, 29. Jänner. Der italienische Segler „Santa Maria“ stieß gestern bei Venedig mit dem österreichischen Segler „Terestina“ zusammen, welcher letzterer in den Grund gehöhrt wurde. Der Kapitän und zwei Matrosen ertranken.

Berlin, 29. Jänner. Erzherzog Otto wird im Laufe des Februar dem Kaiserpaare in Berlin einen Besuch abstatten. Der Tag der Ankunft und die Dauer des Aufenthaltes ist noch nicht festgesetzt.

Paris, 29. Jänner. Graf Murawiew ist um 9 Uhr 25 Minuten Abends nach Berlin abgereist. Der Minister des Aeußern, Hanotaux, und Botschafter Baron Mohrenheim verabschiedeten sich von demselben am Nordbahnhof.

Frauenfeld, 29. Jänner. Heute ist hier nach längerer Krankheit der Erfinder des Martini-Gewehres, J. Martini im Alter von 64 Jahren gestorben.

Kokal-Beitrag.

Allgemeine Gewerkekorporation.

Wir erhalten vom Präses Herrn Josef Ulllein folgende Zeilen mit dem Ersuchen um Veröffentlichung:

„Die Oedenburger allgemeine Gewerkekorporation hält Sonntag, den 7. Februar Nachmittags in der Turnhalle eine außerordentliche Generalversammlung ab und bleibt die Wahl des Notärs und des Amtsdieners in Schwabe bis zur ersten Ausschuss-Sitzung, welche nach dieser Generalversammlung stattfinden wird.“

So weit Herr Ulllein.

Von anderer Seite wird uns mitgeteilt, daß die gestern Abends stattgehabte erste Versammlung bereits einen stürmischen Verlauf nahm. Es sollte nämlich die Wahl des Notärs und des Dieners vollzogen werden.

Zur großen Ueberraschung des Leiters der Korporation, stellte aber Geza Bzombor den Antrag, die Wahl nicht zu vollziehen, denn die Mitglieder seien sehr mißgestimmt darüber, daß die Stadtpräsidenten ihrem Ersuchen wegen Ueberlassung einer Gratis-Wohnung im Generalshaus, Durchforten sowie eines Geldbetrages von 500 fl. nicht stattgab. Es möge nun neuerlich an die Stadt herangetreten werden und wenn auch dieser Appell resultatlos bleiben sollte, möge die Korporation aufgelöst werden.

Herr Ulllein war mit diesem Antrage, gegen welchen auch Herr Georg Steiner Stellung nahm, nicht einverstanden, ließ sich aber dann dennoch dazu bestimmen, eine neue General-Versammlung einzuberufen, in welcher der Vermögensstand der Korporation genau bekanntgegeben werden soll.

Wie wir hören, wurden selbst gegen Herrn Georg Steiner, dem die Gewerkekorporation die von der Stadtpräsidenten votirte Summe von 300 fl. einzig und allein zu danken hat, in dieser Sitzung von den Walfontenten Vorwürfe erhoben.

Das Inslebentreten dieser Gewerkekorporation scheint also von allem Anfang an schon mit Schwierigkeiten zu kämpfen, woran unseres Erachtens die unter den Gewerbetreibenden leider immer mehr und mehr Wurzel fassende Uneinigkeit am meisten Schuld trägt. „Einigkeit macht stark“ dies sollten namentlich gewisse Streithähne vor Augen halten.

Volksbibliothek.

Seit 25 Jahren besteht hier die Volksbibliothek, geleitet und erhalten von einem kleinen Kreise opferwilliger Männer, denen der allgemeine geistige Fortschritt, die Veredelung der Sitten durch die geistige Entwicklung des Volkes als Ideal vorschwebt. Wer da weiß, welche Arbeit es ist, 100 und 200 Lesern in ein paar Stunden nicht nur Bücher hinauszugeben, sondern diese ihnen auch auszuwählen und wer da weiß, wie leicht in den schwierigen Händen

Bücher zu Grunde gehen, der kann nur ermessen, was in der Volksbibliothek allsonntäglich geleistet wird und welche Opfer die Erhaltung einer Volksbibliothek fordert. Leider findet unsere Volksbibliothek in den bemittelten Kreisen sehr wenig Unterstützung und sie bedürfte derselben doch gar sehr! Schon die 25 Jahre des Bestehens unserer Volksbibliothek sollte unsere geistig und materiell hochstehenden und unabhängigen Bürger dazu bewegen, einer dem Wohle des Volkes dienenden Institution unter die Arme zu greifen. Denn diejenigen Arbeiter, die am Sonntag ein Buch aus der Volksbibliothek sich holen, die wird man kaum im Wirthshaus sehen, die werden gewiß nicht ihre Feiertage dazu verwenden, um ihre Sitten und Triebe zu verwildern. Und solche Arbeiter, die am Sonntag mit einem Buche in der Hand sich erholen und erfreuen, die sind gewiß auch geschickter und fleißiger als die Wirthshausbrüder und die geben ein Beispiel ihren Genossen, welches schon darum Nachahmer finden muß, weil dafür der Erfolg spricht. Die Volksbibliothek ist die rechte Institution zur Verbreitung der Maßigkeitsgrundsätze, veredelter Sitten und zur Erhöhung der allgemeinen Intelligenz und der mit dieser verbundenen Geschicklichkeit. Und darum hat die Volksbibliothek auch ein Recht darauf, daß sie von alldenjenigen unterstützt werde, denen es nicht schwer fällt.

Die Oedenburger Volksbibliothek hatte im vergangenen Jahre 621 Ser u. zw. 434 die deutsche, 176 die ungarische und 32 die deutsche und ungarische Bücher derselben entnommen. Diesen Lesern wurden hinausgegeben: 3682 deutsche, 1545 ungarische, zusammen 5227 Bücher. Der stärkste Besuchstag war der 20. Dezember mit 240, der schwächste der 25. Mai mit 37 Lesern. Die Volksbibliothek zählte zu Ende des Jahres 1895 3185 Bände. Hiezu kamen durch Ankauf 319 Bände, Geschenke 52 Bände, zusammen 3556 Bände. Ausgeschlossen wurden 5 Bände, somit bleiben zu Ende des Jahres 1896 3551 Bände. L.

Lokalnotizen.

Oedenburg, 30. Jänner

* **Ehrenbürger.** Der Eisenstädter Fiskal, Herr Mathias Laschob, wurde von der Repräsentanz der kön. Freistadt Eisenstadt zum Ehrenbürger gewählt.

* **Personal-Nachricht.** Der aus Deutsch-Kreuz gebürtige in Cseresen (Böhmen) domicilirte Dr. Julius Salzer ist um seine Entlassung aus dem ung. Staatsverbanne eingeschritten.

* **Die General-Versammlung der Villen-Res-taurations-Aktiengesellschaft** findet morgen Sonntag Vormittag 10 Uhr im Hotel „Pannonia“ statt.

* **Oedenburg-Freßburger Eisenbahn.** Wir haben der Interessentenschaft der Oedenburg-Freßburger Bahn die erquickliche Mittheilung zu machen, daß die Finanzierung unserer so heißersehnten Bahn als abgeschlossen zu gelten hat. Die Eisenbahn wird von der „Pester ersten Vaterländischen Sparkassa“ finanziert und von den als überaus solid anerkannten Budapester Unternehmern, Grerer & Großmann gebaut. Die Konstituierung der Aktien-Gesellschaft findet am 9. Februar statt.

Zugleich machen wir unsere hiesigen Stamm-Aktionäre darauf aufmerksam, daß die Aktienzeichnungen mithin in das Eigenthum des finanzierenden Institutes übergegangen sind; die Stammaktien-Zeichner werden demnach richtig handeln, ihrer Verpflichtung betreffs unverzüglicher Einzahlung des gezeichneten Betrages umsomehr nachzukommen, da sie sich auf diese Weise den eventuellen gerichtlichen Schritten entziehen können.

Die Unternehmer gedenken den Bau, welchen sie durch Bestellung der Materialien schon im Momente vorbereiten, sobald es die Witterungsverhältnisse erlauben, in Angriff zu nehmen und den Betrieb nachher in den ersten Herbsttagen zu übergeben.

* **Der Stadtmagistrat** hielt gestern Nachmittags unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Gebhardt seine Wochensitzung, in welcher folgende Gegenstände verhandelt wurden.

Der Magistrat der Stadt Trencsin wandte sich an die Stadt mit dem Ersuchen, die Pläne und Kostenvoranschläge des hiesigen Truppenhospitals zu überlassen, da auch Trencsin nach diesem Muster ein Truppenhospital erbauen wolle.

Mit Rücksicht darauf, daß blos ein Plan vorliegt, ist die Stadt nicht in der Lage denselben zur Verfügung zu stellen, ist aber gerne bereit eine Kopie hievon abnehmen zu lassen.

Vom Magistrat der Haupt- und Residenzstadt Budapest langte eine Zuschrift herab, daß die Markthallen für Lebensmittel am 16. Februar dem öffentlichen Verkehr übergeben werden und bittet

Fortsetzung in der Beilage.

31. J. die Prod geeignete D hinausge In Kerpel's Militär- der k. d. Stadt r B r i n h Abwesen behufs J des Milit * — laut ge Dr. Jgn Direktion. Hiemit er geordnete Minister Ma daß auch bald erfo * Z Vormittag Journalist v. S i m vor, um Provinz- genannten aufs herzdruck, daß konstituirt ihre weit Obergespa wels' heh Interesse * P die Lithog gerichte Oedenbu. Erinnerung Tanzordnu und preis * Z zentou. Auszuge d Nutzenprod Bezirts U dieser unte gehaltenen Agrikultur Interessen mit der Sache sein ferner dem Kenntniß, produzenten Komuatsja es wäre i bereits der tene Stand Herr die er als men, völlig entsprochen eine Direk auch die H Geza von Mathias Wolnar, Karl Unger Man für den 8. ben dürfte. * De Stadthum liebten übt Die Ereign zutragen, b Wette in de in dem ebe meine Ein lustige Tis welcher Ri oder gegen Lust fühlen legen, schli der nichtsa er geneigt Eimer B: schieden sei kreditfähige wurde also ihm der Schlußlein Wirthes in den Gegen klärte ihn

die Produzenten und Lieferanten Oedenburg's im geeigneten Wege hievon zu verständigen.

Diesbezüglich wird eine Kundmachung hinausgegeben.

In Angelegenheit der Uebernahme der Kerpel'schen Grundstücke für das hier zu errichtende Militär-Verpflegs-Magazin erscheinen laut Zuschrift der k. u. k. Militär-Magazinabtheilung in Preßburg am 3. d. hier Delegirte derselben. Seitens der Stadt wurde Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Prinz und Oberingenieur Wälder (in dessen Abwesenheit Ingenieur Frank) ermittelt, um behufs Fixirung der Baulinie mit den Vertretern des Militärärars zu verhandeln.

* Unterrichtsminister Dr. Blassics betraute — laut gestern herabgelangtem Erlasse — Herrn Prof. Dr. Ignaz Wallner mit der Leitung der Direktions-Agenzien an der Staats-Oberrealschule. Hiemit erscheint die vom Ober-Studiendirektor angeordnete Substituierung auch vom Unterrichts-Minister genehmigt.

Man glaubt nun in eingeweihten Kreisen, daß auch die definitive Ernennung Wallner's als bald erfolgen dürfte.

* Provinz-Journalisten-Verband. Heute Vormittags sprach eine aus mehreren hiesigen Journalisten bestehende Deputation beim Obergespan v. Simon und Bürgermeister Gebhardt vor, um ihre thätigste Unterstützung für den Provinz-Journalisten-Verband zu erbitten. Die genannten Würdenträger empfingen die Deputation aufs herzlichste und Beide gaben der Freude Ausdruck, daß sich dieser Provinz-Journalisten-Verband konstituierte, welchem sie nach jeder Richtung hin ihre weitestgehende Unterstützung versprochen. Der Obergespan betonte ganz besonders, daß er wisse, welche hehre Mission die Provinz-Journalisten im Interesse des öffentlichen Wohles zu erfüllen haben.

* Den Herren Ballarranguren sei hiermit die lithographische Kunstanstalt und vorzüglich eingerichtete Buchdruckerei Alfred Komwaller, Oedenburg, Grabenrunde Nr. 121 in freundliche Erinnerung gebracht, welche Balleinladungen und Tanzordnungen in allen Stylarten elegant, prompt und preiswerth liefert. Muster gratis und franco.

* Zuckersabriksbesitzer und Rübenproduzenten. Wir haben jüngst von dem Protokolls-Auszuge der Czornaer Konferenz im Interesse der Rübenproduzenten des Esornaer und Kapwärer Bezirks Notiz genommen. Von dem Beschlusse dieser unter dem Präsidium Anton Tóth's abgehaltenen Konferenz wurde auch der Leiter des Agrrikultur-Vereins, Bela v. Dotska, der die Interessen der Dekonomen stets am Herzen trägt, mit der Bitte verständigt auch dieser wichtigen Sache sein Augenmerk zuzuwenden. Tóth brachte ferner dem Präsidenten des Agrrikultur-Vereins zur Kenntniß, daß er für den 8. Februar die Rübenproduzenten nach Oedenburg im großen Komitassale zu einer Enquete einladen wolle und es wäre ihm sehr angenehm, wenn in derselben bereits der vom landwirthschaftlichen Verein vertretene Standpunkt bekanntgegeben werden könnte.

Herr v. Dotska, der sich seiner Aufgabe, die er als Präses des Agrrikultur-Vereins übernommen, völlig bewußt ist, hat dem Wunsche sofort entsprochen und für 5. Februar Vormittag 10 Uhr eine Direktionsrathssitzung einberufen, zu welcher auch die Herren Anton Tóth, B. Kosalov, Dr. Geza Vojsohy, Ludwig Kubul, Josef Befeßy, Mathias Biringer, Emerich Niedermayer, Bela Molnar, Georg Maringer, Koloman Königei, Karl Unger und Stefan Eszeps geladen wurden. Man glaubt, daß nach dieser Konferenz die für den 8. Februar einberufene Enquete unterbleiben dürfte.

* Der Stadthurm. Wir erhielten vom alten Stadthurm auf dem Wege der sonst nur bei Verliebten üblichen Steinpost folgende Zeilen: Die Ereignisse, welche sich über mein Abtragen zutragen, bestimmen mich, der Öffentlichkeit eine Wette in Erinnerung zu bringen, welche seinerzeit in dem ehemaligen Restaurant Kammerloher über meine Einsturzgelüste abgeschlossen worden ist. Eine lustige Tischrunde zerbrach sich den Kopf darüber, welcher Richtung, ob gegen meinen Feind Roth oder gegen meinen Freund Storno zu ich die Lust fühlen werde, mein altes Haupt zur Ruhe zu legen, schließlich proponirte man eine Wette und der nichtsahnende Restaurateur wurde befragt, ob er geneigt wäre, den Preis der Wette — zwei Eimer Bier, — vorzuschießen, bis die Wette entschieden sei. An der Tafelrunde saßen lauter ebenso kreditfähige, als lustige Brüderchen, der erste Eimer wurde also sogleich herbeigerollt und bald folgte ihm der zweite nach, bis sich bei dem letzten Schlücklein des zur Mitwirkung eingeladenen Wirthes in diesem doch auch die Neugierde regte, den Gegenstand der Wette zu erfahren. Und nun klärte ihn einer der Wettenden auf, daß es sich

darum handle, wohin ich — der alte Stadthurm — fallen werde, daß also die Wette pünktlich an meinem — Verfallstage bezahlt werden würde. Der gute alte Kammerloher war natürlich fürchterlich ergrimmt, in Wahrheit gesagt aber, mehr wegen des Aufstizers, als um des unbezahlten Bieres willen.

Inzwischen bin ich um viele Jahre älter geworden und merkwürdigerweise wird auch heute noch darüber gestritten, ob ich Einsturzgelüste habe, oder nicht. Die Situation hat sich allerdings geändert, statt beim weißen Tisch der Kammerloher'schen Restauration debattirt man beim grünen Tisch in meiner unmittelbaren Nähe und was damals im Scherze geschehen, wird heute im Ernst fortgesetzt. Der Effekt aber bleibt derselbe, denn die Gäste unterhalten sich ganz gut über mich, die Besche aber muß der Wirth, das ist die Kommune bezahlen.

Schließlich aber wird's mir schon zu dumm, immer und ewig das Objekt allerlei Projekte zu sein und so will ich auch meine Ansichten und Absichten der Oeffentlichkeit nicht länger vorenthalten. Ich bin ja doch am maßgebendsten in dieser Sache und so erkläre ich hiemit meinem Freunde Storno, daß ich mich zu ihm sehr hingezogen fühle, — und meinem Feinde Roth, daß ich zwar einstürzen werde, mich aber nicht — drängen lasse.

Der Stadthurm. In der Gemeinde Stob hat sich ein neuer Gesangsverein unter dem Titel „Egyetértés“ konstituiert. Die Statuten wurden bereits an das Ministerium gesendet.

* Statistisches. Auf dem Gebiete des Komitats wurden im verflossenen Jahre neun Personen in den ungarischen Staatsverband aufgenommen und 75 aus dem Verbande entlassen.

* Erfroren. Nachts Kaisersdorf wurde dieser Tage der Landmann Franz Grubits bei Tagesanbruch in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Während des Transportes in eine gut geheizte Wohnung verschied Grubits. Die sanitätspolizeiliche Kommission stellte fest, daß Grubits erschöpft auf der Straße zusammenbrach und den Erfrierungs-Tod gefunden habe.

Faschings-Chronik.

* Der Oedenburger Arbeiter-Fortbildungs-Verein veranstaltet Sonntag, den 14. Februar 1897, in den Saallokaten zum Palatin ein mit Vorträgen, Zivilehe und internationaler Weltpost verbundenes Tanzkränzchen. Die Musik besorgt die beliebte Kapelle Molnar Abi. Entrée: Personenkarte 50 kr. Familienkarte 1 fl. Im Vorverkauf: Personenkarten 40 kr. sind in der Tabak-Trafik der Frau Karoline Slavy und bei Herrn Johann Freiler Friseur. Anfang 8 Uhr Abends.

* Der Ball der Zantchniker, welcher Montag den 1. Februar im Hotel „Pannonia“ stattfindet, verspricht eines der gelungensten Karnevalsfeste zu werden. Ein rühriges Komitee sorgte für herrliche Damenpenden und wird sicherlich bestrebt sein, daß diese neue Spezialität der Faschingsfeste den glänzendsten Eliteebenen nicht nachstehe.

Gerichtshalle.

Schlussverhandlungen des Oedenburger k. u. Gerichtshofes als Kriminal-Gericht. Vom 28. Jänner 1897.

Einbruchsdiebstähle. Die Zigeuner sind doch ein eigenthümliches Volk! An Zahl — Gott sei Dank — gering, aber bei uns doch zahlreicher als sonst irgendwo, haben sie sich seit mehr als 4 Jahrhunderten so ziemlich unverändert aufrechterhalten. Von kleinen Volksstämmen, die sich von anderen Völkern umgeben so lange erhalten, sagt man, oder glaubt man, die Vorsehung habe sie zu großen Zwecken aufgespart, nun aber dürfte Niemand der Ansicht sein, daß unsere Zigeuner auch ein so providenzielles Volk sind. Jedermann weiß es, daß sie von Diebstahl Raub und Betrug leben und ihre verschiedenen Industrien wie Schmiedearbeit u. s. w. nur als Mantel für ihr eigentliches Thun und Treiben bilden.

Aber trotz ihrer Gemeingefährlichkeit leben sie wie vor und ehe unter uns; früher während des Regimes der „patriarchalischen“ Verwaltung schrieb man dieser die Schuld zu, aber nun ist Ungarn als vollwichtiger Faktor schon lange in die Reihe der kultivirtesten Staaten eingetreten, die Macht des Staates durch seine zahlreichen Soldaten, Gensdarmen, Finanzern u. s. w. äußert sich überall und dringt bis ins Familienleben ein, aber dem kleinen Stamm der Zigeuner gegenüber scheint sie gelähmt zu sein. Die Ansicht, daß man diese Leute zu seßhaften Bürgern umwandeln könne, hat schon lange

Schiffbruch gelitten, alle kostspieligen Versuche sind vergebens geblieben und man kann eher ein Raubthier zum Vegetarianismus erziehen, als dem Zigeuner die Landstreicherei und den Diebstahl abgewöhnen. Doch zur Sache: Auch heute standen wieder einige Zweige dieses interessanten Stammes vor Gericht wegen der Erbsünde der Zigeuner, wegen Diebstahles angeklagt.

Im Monate September v. J. bemerkte die, in der Nähe der städtischen Pusta beim Dudleswalde streifende Gensdarmereipatrouille, daß vier, mit großen Bündeln beladete Zigeuner, dem Walde zueilten. Die Gensdarmen eilten ihnen nach, aber drei davon waren nicht mehr einzuholen und eilten, während noch der Eine sein Bündel schnell wegwarf, tiefer in den Wald. Nur Einen konnte die Patrouille dingfest zu machen, es war dies der Zigeuner Franz Horvath. Sowohl in seinem Bündel, als auch in jenem, welches sein Kumpan weggeworfen hatte, befanden sich Kleider, welche von einem in Groß-Höflein verübten Diebstahle herrührten.

Franz Horvath gab an, die flüchtigen Zigeuner seien der Johann, der Kaspar und der Ignaz Horvath gewesen, das Bündel habe der Johann Horvath weggeworfen. Diese 3 flüchtigen Zigeuner sind auch heute noch nicht zu Stande gebracht, und wurden gerichtlich kurrentirt.

Die eingeleitete Untersuchung brachte durch theilweise Geständnisse vornehmlich aber durch Zeugenaussagen so viel heraus, daß ein Theil der saßirten Kleidungsstücke, von mehreren im September v. J. in Groß-Höflein verübten Einbruchsdiebstählen bei Paul Fink und Friedrich Hahnenkamp herrühren, von denen Ersterer einen Schaden von 50 fl., Letzterer aber von 204 fl. 50 kr. erlitten hat. Auch Leintücher wurden gestohlen, welche als Eigenthum der Beschädigten Johann Ehn, Karolina Sailer und Alois Domisch agnoszirt wurden.

Als Theilnehmer und theilweise als Verüber der Diebstähle wurden außer den benannten 3 flüchtigen Zigeunern, auch deren Zuhälterinnen Julianna Horvath und Elisabeth Pfeiffer in Anklagestand versetzt, die beiden Letzgenannten hatten auch in Wandorf bei Ferdinand Kaiser einen Diebstahl im Monate Juni verübt, und Julianna Horvath hat am 5. September auch in Schattendorf Gänse und Enten gestohlen.

Selbstverständlich leugnen die Angeklagten mit echter Zigeunervirtuosität Alles. Die Weiber wurden auf Grund der mittlerweile zurückgezogenen Aussage des Franz Horvath aber auch durch mehrere Zeugen und durch verschiedene corpora delicti überwiesen, ebenso auch Franz Horvath, durch Zeugenaussagen, theilweises Geständniß und vorgefundenen Gegenstände.

Der k. Gerichtshof verurtheilte alle 3 Angeklagte, als Franz Horvath, Elisabeth Pfeiffer-Horvath und Julianna Horvath zu je 1 Jahr Kerker. Das Urtheil ist rechtskräftig.

Am 1. Februar 1897.

In der Strafsache wider Johann Seißler jun. aus Balf wegen Vergehens der durch Fahrlässigkeit begangenen schweren Körperverletzung, wider Theresie Kovacs aus Markota wegen Verbrechen des Diebstahls, wider Franz Braunshier und Leopold Stampf jun. aus Rismarton wegen Verbrechen des Diebstahls.

Theater, Kunst und Literatur.

Die Jüdin. In soweit das Operetten-Ensemble einer Provinzbühne den Anforderungen großer Opernaufführungen überhaupt gerecht zu werden vermag, hat die gestrige Aufführung von Halevy's „Jüdin“ sehr schönen Erfolg zu verzeichnen. Dieser bedingungsweise Standpunkt muß zur Beurtheilung hiesiger Opernaufführungen umso mehr festgehalten werden, als es selbstverständlich ist, daß sowohl der Umfang, als die Bildung des Stimmmaterials nicht auf jener Höhe stehen kann, welche von einer direkten Opernbühne verlangt wird, es ist somit das Hauptverdienst derartiger Aufführungen eigentlich darin gelegen, daß die Meisterwerke der dramatischen Tonkunst popularisirt, notabene in einer Weise popularisirt werden, welche würdig genug ist, um dem Publikum die Schönheit der Tonschöpfung zu zeigen.

Von diesen Prämissen ausgehend, kann der gestrigen Opernaufführung das Lob gezollt werden, daß sie mit bestem Gelingen für eines der schönsten Werke unserer Opernliteratur eintrat und trotz der unvermeidlichen Mängel, wie etwa das Fehlen der Bässe, die Schwäche des Chores u. s. w., — welche Mängel aber naturgemäß darin begründet sind, daß wir einem Operetten-Ensemble gegenüber standen, kann konstatiert werden, daß die Aufführung

von Halevy's „Jüdin“ den Beweis erbracht hat, wie sehr die mitwirkenden Kräfte vom Ernste ihrer Aufgabe erfasst und wie ambitiös sie in der Bewältigung derselben waren.

Herr Rozma sang den „Cleazar“ mit Aufwand aller ihm zu Gebote stehenden Kräfte; wenn auch in seiner Leistung der Naturalist unverkennbar war, so gelang es ihm doch, die Schwierigkeiten seines Partes durch Routine zu bemänteln und nur in gewissen Tonhöhen versagte ihm die Macht der Stimme.

Frau Leopold „Recha“ erwies sich abermals als Sängerin von bester Schulung, der nur der dramatische Accent mangelt. Ihr Gesang klingt aber schön, ihre Intonation ist rein, ihr Ton ist rund und voll, so daß diese Vorzüge allein genügen, um sie zur vollkommenen Trägerin einer Opernpartie zu machen.

Herr Mezei „Brogni“ leistete angesichts des Umstandes, daß er als Baryton eine Basspartie zu bewältigen hatte, immerhin Vorzügliches. Freilich half ihm dabei das Pünktchen, doch schmeichelte sich seine warme und wohlklingende Stimme sehr angenehm ins Ohr und so durfte auch er an den Ehren des Abends mit volstem Rechte und in ausgedehntestem Maße partizipieren.

Der Chor hielt sich — abgesehen von kleineren Schwankungen und davon, daß er stellenweise auch stimmlich zu unbedeutend war, ganz brav, das Orchester, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Fekete, löste seine Aufgabe in prächtigster Weise.

„Schule und Haus“, eine Elternzeitung, die in keiner deutschen Familie fehlen sollte, verfolgt die gewiß große und edle Idee, das Wohl der Jugend und somit der Menschheit auf dem Wege der Erziehung und Bildung zu erreichen. Eltern, welche das Glück ihrer Kinder wollen — und welche wollen das nicht? — werden dankbaren Herzens aus diesem Born der begeisterungsvollen Liebe zu den Kindern schöpfen, werden gerne den Rathschlägen kundiger Erzieher folgen und sich freudig überzeugen lassen, daß die geistige Pflege der Kinder eine ebenso schwere als heilige Mission ist, die man nicht leicht nehmen soll.

Ein Manuwort. Von Viktor Zwilling. — Mama klopfen! Von Fritz Reinhardt. — Zu früher Schulbesuch. Von M. Schmiedbauer. — Aus der Kindervelt: Kinderworte. — Gesellige Bestimmungen: Disziplinarmittel in Volks- und Bürger Schulen. — Beurtheilungen: 2. Tagesanbruch. Von Sophie Stein. — Märchen und Erzählungen. Von Dr. Heinrich v. Schubert. — Die Behandlung schwachsinziger und schwachbegabter Schulkinder. Von P. Kunze. — Etwas über Halskrankheiten. Von Spor. — Sprechhalle: Mittheilungen und Auskünfte. — Allerlei Wissenswertes. — Erzählungen: Wer kann dafür. Von B. Willibald. — Den Großen für die Kleinen: Was man mit dem Christbaum anfangen kann. — Der Vögelin Jahresgruß.

Landwirtschaftliche Zeitung.

Ueber Kennzeichen einer guten Melkkühe.

Die Kuh ist, wie in der Dekonomie angenommen wird, eines der nützlichsten Hausangehörigen; wir beginnen zuerst die Gestalt zu zeigen,

welche mehr weniger erforderlich ist, damit dieses Thier gleichzeitig auch den entsprechenden Nutzen abwirft.

Bekanntlich wird in der Schweiz, was wir in Bezug auf Milchergiebigkeit wissen, Hervorragendes geleistet, weshalb wir uns hier auch an die Beobachtungen praktischer schweizerischer Züchter der Neuzeit halten.

Eine gute Milchkuh muß im Allgemeinen ein sanftes weibliches Gepräge haben. Im Besonderen ist erforderlich: ein leichter Kopf mit großen, ruhigen, freundlichen Augen, leichte etwas plattgeformte Hörner, nicht zu starken Hals, tiefe weite Brust, weitgestellte runde Lippen, weite, wohl ausgebildete Nachhand, feiner Schwanz, breite Sprunggelenke und Schienbeine, weiche, geschmeidige, feine Haut (allgemeine Decke) und ganz besonders ein wohlentwickeltes, vierströtiges Euter mit weit auseinanderstehenden Zigen (Strichen), deutlich bemerkbare nach vorn schlangenförmig sich verzweigende Milchadern, zahlreiche Falten am Hinteruter gegen die Scheide hinauf, sogenannte Flammen.

Die Farbe des Euters und des inneren Theiles der Schenkel soll gelblich sein. Die Behaarung des Euters muß möglichst fein und weich wie Flaum anzufühlen sein, was, gleich der gelblichen Färbung der Haut, überdies mit ziemlicher Sicherheit auf die Güte der Milch schließen läßt. Besonderer Werth wird auch von Manchen noch dem sogenannten Milchspiegel, das heißt der Fläche am Hinteruter und den Hintersehenkeln beigelegt, auf welcher die Haare aufwärts gerichtet sind.

Schlechte Milchzeichen sind: grober, ochenartiger Bau, daher schwerer Kopf mit allzustarke Augenbogen und schweren Hörnern, allzudicker Hals, grobe Schultern und allzugroße, steife, runde Beine, ganz besonder aber ein wildes, unfreundliches, struppiges Aussehen, harte dicke Haut, aufgezogener, hochgezogener Körper, kleines, enge, mit vielen weißen, groben Borstenhaaren versehenes Euter. Man will häufig die Erfahrung gemacht haben, daß die Kühe mit weißen borstenartigen Haaren am Euter eine geringe (wässrige) Milch liefern und wenn sie eine Zeitlang ein befriedigendes Quantum gegeben haben, sollen sie unverhältnismäßig schnell zurückgehen und endlich lange trocken bleiben, was dem Durchschnittsvertrage wesentlichen Abbruch thut.

Telegramme der „Oedenburg. Zeitg.“

Budapest, 30. Jänner. (Abgeordnetenshaus.) Nach Erledigung der Spezialdebatte über den Voranschlag des Ministers des Innern erfolgte die Verhandlung verschiedener Petitionen, welche Archiv hinterlegt werden. Nächste Sitzung Mittwoch.

Wien, 30. Jänner. Handelsminister Baron Daniel ist hier enttroffen und konferirte Vormittags mit Minister Guttenberg. Minister Lukacs konferirte mit Bilinski. Seine Majestät begab sich heute Morgens in die Kapuzinergruft zum Sarge des Kronprinzen Rudolf und verweilte daselbst zehn Minuten. Kronprinzessin Witwe Stefanie erschien mit ihrer Tochter der Erzherzogin Elisabeth am Sarge ihres verstorbenen Gemals.

Erzherzog Otto und der deutsche Militär-Attache legten Namens des deutschen Kaisers prachtvolle Kränze nieder, desgleichen Erzherzog Ludwig Viktor.

Budapest, 30. Jänner. (Fruchtbörse.) Herbstweizen 7.52—54, Frühjahrweizen 8.05—06, Mai-Juni-Weizen 8.02—04, Frühjahr Roggen 6.63—67, Mai-Juni-Mais 3.90—91, Frühjahrshafers 6.07—09, Kohlraps August-September 12.10—30. Weizenofferte schwach. Kaufkraft beschränkt, doch etwas freundlicher. Umsatz 8000 Meterzentner. Anderes wenig gehandelt — Schön.

Offener Sprechsaal.

Für unter dieser Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meinen sehr geehrten Kunden stets nur das Beste zu bieten, erlaube ich mir aus der renomirtesten Cognacsabrik

Gróf Keglevich István utd.

außer den bisher eingeführten Marken als besondere

Specialität

Cognac fine champagne d'Hongrie

Marke V. S. O. (Jahrgang 1882)

ferner Marke Extra (Jahrgang 1888) bestens zu empfehlen. (49) Hochachtungsvoll

Jakob Schwaby

Specerei- und Delicatessenhandlung Hoflieferant Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Otto.

Sopron sz. kir. városi szinház.

Igazgató: Dobó Sándor.

Vasárnapon, 1897 január 31-én. délután 3 órakor gyermekelőadás félhelyárrakkal adatik:

Robinson Crusoe

Tündérrege dalokkal és tánczszal 5 felvonásban.

Este 7 órakor rendes helyárrakkal:

Folyó-szám 27. Havibérlet 21. szám.

Gyerekkasszony

Énekes bohózat 3 felvonásban, Bokor Józseftől.

Folyó-szám 28. Havibérlet 22. szám.

Hétfőn, 1897 február 1-én.

Don Caesar

Operette 3 felvonásban.

Telegraphischer Coursbericht.

Wien, 30. Jänner.

Table with 2 columns: Name of financial instrument and its value. Includes Gemeinliche Rente, Ung. Credit, Ang. Gold-Kronenrente, etc.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Redaktionsbureau Széchenyi-Platz Nr. 15/16. Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

Advertisement for Münz & Co. featuring 'Weit billiger' (much cheaper) and 'als die billigsten Lose oder Promessen sind Gewinnsscheine von:' (cheaper than the cheapest lottery tickets or promissory notes are winning tickets from:).

Advertisement for Ph. Manfarth & Co. 'Transportable Spar-Kesselöfen' (portable saving boiler stoves) for cooking and steaming.

Advertisement for 'Ein elegantes Damen-Masken-Kostüm' (an elegant women's mask costume) available for purchase.

Large advertisement for 'Die Buch- und Kunstdruckerei Alfred Romwalter' (the book and art printing house of Alfred Romwalter) located in Oedenburg, Grabenrunde 121.

Vertical advertisement on the right edge of the page, partially cut off, mentioning '31. Jänner' and 'Reiseführer von Ungar'.

Wer trinkt

Kathreiners Kneipp-Malzkaffee?



Alle die ihre Gesundheit erhalten und festigen und doch nicht auf den gewohnten, angenehmen Kaffeegenuss verzichten wollen. Denn ein Zusatz von Kathreiner-Kaffee hebt die allgemein bekannte und namentlich bei regelmäßigem Genuss so gesundheitschädliche Wirkung des nervenerregenden Bohnenkaffees auf.

Alle deren Wohlbefinden in irgend einer Weise gefährdet ist. Namentlich für Nerven- und Magenleidende hat sich bereits in Tausenden von Fällen der „pure“ Kathreiner-Kaffee als das vorzüglichste, gesündeste und leicht verdaulichste Getränk erwiesen.

Alle Frauen und Kinder, für deren zarte Constitution der nährkräftige Kathreiner-Kaffee besonders zuträglich ist, und die ihn pur oder mit Bohnenkaffee gemischt seines wohligen, milden Geschmacks wegen gern, ja bald mit großer Vorliebe trinken.

Alle diejenigen, welche im Haushalte sparen, und doch einwohlschmecken- und zugleich gesundes Kaffeetränk genießen wollen. Dieses bietet einzig und allein in vorzüglichster Weise für Jedermann und für jeden Geschmack der Kathreiner-Kaffee als Zusatz zum Bohnenkaffee oder pur.

Kathreiners Kneipp-Malzkaffee ist ein wirklicher Gesundheits- und Familienkaffee, das reinste Naturproduct in ganzen Körnern, aus bestem Malz erzeugt, welchem durch die von höchsten Autoritäten erprobte, in allen Ländern eingeführte Kathreiner'sche Fabrikationsweise der beliebte Bohnenkaffee-Geschmack verliehen wird. Der Kathreiner Kaffee vereinigt daher einzig und allein mit dem Geschmacksreiz des eretischen Bohnenkaffees die gesundheitslichen, ärztlich anerkannten und bestätigten Vorzüge des heimischen Malzkaffees.

Bitte: Um sich vor Irreführung und Schädigung zu schützen, achte man beim Einkauf gefälligst genau auf die Schutzmarke der neben abgedruckten Original-Pakete mit dem Namen **Kathreiner.**

Pakete ohne Namen „Kathreiner“ sind nicht echt.



Heuriger Weiß-Wein

per Liter 40 kr.
aus dem Keller des Herrn
Carl Nitsch,
Schlippergasse Nr. 28
kommt mit heutigem Tage zum
Ausverkauf
F. B.



Inseraten-Marken

auf zusammen 1000 Quadrat-Centimeter Flächenraum im Annoncentheile der „Oedenburger Zeitung.“ offeriren wir zum Preise von 18 fl.

Diese Marken können wann immer und durch wen immer zur Publikation von Inseraten mit beliebigen Texten in der „Oedenburger Zeitung“ aufgebracht werden und sind daher unter kleineren Geschäftsleuten eventuell auch auftheilbar. Auch billigere Jahres-Marken, die jedoch ausschließlich von der betreffenden abonnirenden Firma benutzt werden dürfen, werden abgegeben.

Buch- und Kunstdruckerei
Alfred Romwalter
Oedenburg, Grabenrunde 121.



Lizitations- Kundmachung.

Die Verwaltung der **Franz Ullrich'schen Konkursmasse** verkauft im Wege einer freiwilligen öffentlichen Lizitation, die derselben gehörigen von den Holzvorräthen aus verschiedenen Gegenstände, als: alte und neue **Thüren**, alte **Thürstöcke** und diverse **Abfallhölzer**; ferner die in der Kanzlei befindlichen **Einrichtungsgegenstände** und **technische Bedarfsartikel**, als: 1 ausziehbarer Tisch, 1 Schreibtisch, 1 Kleider- und 2 Aktenschränke, 1 Kanapee, 1 Stuhl, 1 Copirpresse, 1 ganz neuer Manometer, diverse neue Wasserleitungshähne und alte Feilen etc. etc.

Die Lizitation findet in Oedenburg, **Kaaberstraße Haus Nr. 3**

Mittwoch, den 3. Februar, Nachmittag 2 Uhr
statt, und sind die gekauften Gegenstände sofort zu übernehmen und zu bezahlen.

Dr. Alfred Lagler, Advokat,
als Verwalter der Franz Ullrich'schen Konkursmasse.

Verkaufsvermittlung oder Abgabe der Käuferadresse für einen gangbaren **Haushaltungs-Artikel** wird gegen Provision gesucht. Agenten, kleinere Geschäftsleute, Beamte, Lehrer oder Lehrerinnen werden bevorzugt. Zuschriften unter „R. 776“ befördert **Rudolf Wölfe, Wien, 56**

Bitte ausschneiden und einsenden!

Garantie Stempel

Einsender dieser Annonce verlangt zur Probe:
1 Rasirmesser Nr. 58
hohlgeschliffen, von magnetisirtem Silberstahl geschmiedet, fertig zum Gebrauch, für starken Bart, zum Preise von **fl. 1.50.**

Zahlung oder Retoursendung in 14 Tagen nach Empfang. **Allenestes Preisbuch** mit Zeichnungen in Naturgröße versende an Jedermann umsonst und portofrei.

C. W. Engels Stahlwaren-Fabrik **Eger** in Böhmen.
Hohlschleiferei in eigener Fabrik. Geogr. 1884.

Hilfsgenossenschaft

für Handel und Gewerbe in Oedenburg

Grabenrunde Nr. 73, I. Stock.

Gründungs-Capital fl. 200.000

übernimmt

Geld-Einlagen auf Büchel zu 4 1/2 %

gewährt

Hypothekar-Darlehen

escomptirt Wechsel u. belehnt Werthpapiere.

Cassastunden von 9-12 Uhr Vormittag.

Reiseführer für Arbeitssuchende und Auswanderer von **Ungarn über Rotterdam nach Amerika**

27 mittelst der

Holland-Amerika-Linie
Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Dieses Büchlein gibt auf 74 kleinen Seiten Auskunft über Reisekosten, gesetzliche Aus- und Einwanderungs-Bestimmungen, Freikarten, Reiseausrüstung, Gepäckbestimmungen, Vermeidung von Gefahren auf der Reise, Verpflegung auf der Eisenbahnfahrt und auf den Dampfschiffen und ist vom Wiener Bureau der Gesellschaft, Wien, IV., Weyringergasse 7a unentgeltlich zu beziehen.

HERBABNY'S
unterphosphorigsaurer
Kalk-Eisen-Syrup

nicht zu verwechseln mit Nachahmungen desselben, die dem Publikum unter gleichem oder ähnlichem Namen angeboten werden, wird seit 27 Jahren von zahlreichen Aerzten mit bestem Erfolge angewendet und empfohlen bei

Lungenkranken,
bei Tuberkulose (Lungenschwindsucht) in den ersten Stadien, bei akuten und chronischen Lungenkatarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, ferner bei Bleichsucht, Blutarmuth, Skrophulose, Rhachitis (engl. Krankheit) und in der Reconvaleszenz.

Der angemessene Eisengehalt des unterphosphorigsaureren Kalk-Eisen-Syrups des Apothekers Herbabny vermehrt die Blutbildung, sein Phosphor- und Kalkgehalt steigert die gesammte Lebensfähigkeit, kräftigt den ganzen Organismus, bewirkt bei Kindern den Aufbau kräftiger Knochen und fördert bei Tuberkulosen in den ersten Stadien bei angemessener Nahrung und Pflege die Genesung. Die Kranken bekommen guten Appetit, ruhigen Schlaf, der Husten lockert, der Schleim löst sich, es schwinden die nächtlichen Schweiße, die allgemeine Mattigkeit, die Kranken fühlen sich lebensfroher, kräftiger und ein frischeres Aussehen und Zunehmen des Körpergewichtes zeigen die heilkräftige Wirkung.

Preis 1 Original-Flasche von Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung. — (Halbe Flaschen gibt es nicht.)

Warnung! Wir warnen vor den unter gleichem oder ähnlichem Namen aufgetauchten, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Original-Präparate ganz verschiedenen in manchen Fällen geradezu nachtheilig wirkenden Nachahmungen unseres seit 27 Jahren bestehenden unterphosphorigsaureren Kalk-Eisen-Syrups, bitten deshalb, stets ausdrücklich „Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup“ zu verlangen, weiters darauf zu achten, daß die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, und eruchen, sich weder durch billigeren Preis, noch sonst durch einen anderen Vorwand zum Ankauf von Nachahmungen verleiten zu lassen.

Central-Verendungs-Depot:
Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“
VII 1, Kaiserstraße 73 u. 75.
Budapest bei Herrn Apotheker Jos. v. Török.
Depots in Oedenburg bei den Herren Apothekern: V. Molnár, Victor Lehmann, W. Jehn, C. Schuller, C. Bofny, ferner bei den Herren Apothekern in Acs: J. Kratochvíl, Csereg: Michael Kofas, Esorna: A. von Kovács, Eisenstadt: S. Till, Frauenkirchen: S. Deszöczky, Mattersdorf: S. Herr, Neutiedl am See: A. Wittel, Preßburg: M. v. Solz, B. Erben, Dr. Adler, N. Radis, Heim & Meremnt. Steinamanger: J. v. Simon. 511

In der Schlippergasse ist ein
Gewölbe
mit oder auch ohne (R. A.)
Magazin
zu vermieten.
Auskunft ertheilt **Alexander Démy, Fleischhauer.**

Philipp Neustein's
verzuckerte
abführende Pillen

(Neustein's Elisabeth-Pillen).
Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen sind diese Pillen, frei von allen schädlichen Substanzen; mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

502
Verstopfungen
zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen.

1/2 Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 5. W.

Warnung! Vor Nachahmung wird dringend gewarnt. Man verlange „Neustein's abführende Pille“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Umverpackung, mit unserer geistlich protokollierten Schutzmarke in roth-schwarzem Druck „Heil. Leopold“ und Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheker“ versehen ist. Unreine handelsgerichtlich geschützten Emballagen müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.

Philipp Neustein's Apotheke,
zum „heiligen Leopold“, Wien, I., Plantengasse Nr. 6.
Depots in Oedenburg bei den Herren Lehman, Molnár und Jehn Wilmos Apothekern und Hermann Till, Apotheke „zum Salvator“ in Eisenstadt.

CACAO-YERO
entölter, leicht löslicher Cacao feinste MARKE
HARTWIG & VOGEL
BODENBACH
Fabriken-Dresden, Bodenbach
CHOCOLADEN
Anerkannt vorzügliche Qualitäten.

Zu haben in den meisten Conditoreien, Specerei-, Delicatessen- und Drogen-Geschäften. 488

Wertheim
Doppelstern-Maschinen.
Erstklassiges deutsches Fabricat für Hausgebrauch und Gewerbe. Bessere als alle Maschinen der österr.-ungar. Monarchie.

Sodarmig Nähmaschine	fl. 35.50
Sodarmig Handmaschine	fl. 31.50
Kingdün-Maschine	fl. 19.-
30tägige Probzeit	3 Jahr. Garantie

Jede Maschine, die sich in der Probzeit als nicht vorzüglich bewährt, nehme ich auf meine Kosten anstandslos zurück.

Preisocourant und Nähmuster auf Verlangen zu Diensten.

Nähmaschinen - Versandhaus
LOUIS STRAUSS,
Firma handelsgerichtlich protokolliert, Referent des 1448
Verleines der k. k. Staatsbeamten
Wien, IV., Margarethenstr. 12 A. P.

KEINE NASSEN FÜSSE MEHR
Die allerbesten
ECHT RUSSISCHEN
GALOSCHEN
und
Schneeschuhe
aus der
Gummiwarenfabrik
„PROWODNIK“
RIGA, Russland
empfiehlt das Depot (R. A.)
Jacob Adler,
Schuhwaaren-Erzeuger, Wien.
Filiale: Oedenburg, Grabenrunde 81,

BESTES MITTEL GEGEN INFLUENZA

FABRIKSMARKE **ECHT NUR** **FABRIKSMARKE**
mit dieser **MARKE.**

SCHUTZ VOR ERKÄLTUNG

Aktien-Gesellschaft der Oedenburger Sparkasse.
Die Herren Aktionäre der Oedenburger Sparkasse werden hiermit zu der
am 1. Februar 1897, Nachmittags um 4 Uhr, im Amts-Lokale stattfindenden ordentlichen
General - Versammlung
eingeladen.

Vorkommende Gegenstände:

1. Rechenschaftsbericht.
2. Bericht des Aufsichtsrathes über die Revision des Jahres-Abschlusses und der Bilanz, und eventuell Ertheilung des Absolutiums.
3. Bestimmung der Dividende.

Der Direktionsrath
der Oedenburger Sparkasse.

NB. Die Herren Aktionäre werden ersucht, die beiliegende Legitimations-Karte bei ihrem Erscheinen in der Generalversammlung abzugeben. Abwesende Aktionäre können sich bei der Generalversammlung vertreten lassen, und wolle hiezu die Vollmacht auf der Rückseite der Legitimations-Karte benützt werden. Die Jahresbilanz wird vom 23. Jänner d. J. angefangen zur Einsicht in dem Amtslokale aufgelegt werden. 30

Zwei schöne (R. A.)
Wohnungen
sind zu vermieten und am 1. Mai 1. J. zu beziehen in dem neuerbauten Hause Esterházygasse Nr. 13. Auskunft ertheilt der Eigenthümer
Joh. Scharmar
Baumeister, Neuhofgasse.

2 kleinere
Familien-Wohnhäuser
mit Garten, in der Unterböbergasse vom 1. Mai 1. J. ab zu vermieten. Ebendasselbst **vollständig trockene**
Bauplätze
zu verkaufen. 47
Martin Schneider
Baumeister, Hofmarkt Nr. 5.

XX

Preis:

Für Local

Für Ausw

Bere

unjere

Das

D

bündige wonach in der zeichnet Presse z sammtliche That da Abänder müsse. bloß die indem er zu je der der liebe des Abg D einließ, die gefest sicht zu finden, reform tiefe Ber lichen W W Zeit nicht ausspred Reichstags wären, e Trübel u eine wei des Wah erhaltung in den rechtes r und Int gegen da allgemein Die Ref auch son Standpu hohen n regierend in seinen mus. G S beruht b fession o hang mi kann her auch that und dem Gemeind Gemeind von 3. f solche vo berechtig kleinen G gebunden klarer C D Censur führen. illiberal. das Sph Abstimme zahl der zwei, de stitutione a b s o l B e s t i